

## Pressemitteilung

### Jelena Bulajic

12. September - 7. November, 2020

Vernissage: Gallery Weekend Berlin

11. - 13. September, 2020

carlier | gebauer freut sich, die zweite Einzelausstellung der serbischen Künstlerin Jelena Bulajic in der Galerie anzukündigen.

Jelena Bulajics Multimedia-Gemälde sind sowohl Ausdruck als auch Auslöser von immersiven Zuständen. Ihr Ansatz entspricht Antoni Tapies Behauptung, dass „der Kontakt mit der Realität nicht darin besteht, sich anderswohin zu transportieren, nicht in der Transzendenz, sondern darin, tief in seine Umgebung einzutauchen“. Die Realität, die Tapies beschreibt, ist weder rein physisch noch metaphysisch, sondern beides zugleich. Die Motive von Bulajics Gemälden sind Menschen, Szenen oder Gegenstände aus ihrem alltäglichen Leben. Als die Künstlerin begann, die höchst detaillierten, großformatigen Porträts anzufertigen, für die sie bekannt ist, wurde sie von ihren Sujets geradezu magnetisch angezogen. Ein Gesichtszug oder Ausdruck veranlasste sie, sich anzunähern, auf dem Gesicht zu verweilen – eine intuitive, affektive Operation, die sich in den übergroßen Proportionen vieler ihrer Werke, als auch in ihrer Betonung der Oberfläche widerspiegelt.

Eine immersive Erfahrung ergreift einen vollkommen – man spürt sie nicht, sondern durch sie. Der Immersionszustand geht mit einer gewissen Taktilität einher, vielleicht mit einem Kribbeln in der Haut oder im Nackenbereich. Mit einer Höhe von bis zu 3,5 Metern hüllen Bulajics Gemälde die Betrachter in ein reichhaltiges Wechselspiel von Oberflächen und Texturen. Um die hautähnlichen Oberflächen ihrer Gemälde zu schaffen, verwendet sie eine einzigartige Kombination von Materialien, die sie oft selbst sammelt und herstellt, wie etwa Marmorstaub, gemahlener Granit, Kalkstein, Kaolin, Muscheln und Lava. In ihren jüngsten Gemälden geht Bulajic über das menschliche Gesicht hinaus und richtet ihren Fokus auf Kunstwerke anderer Künstler. Trotz dieser thematischen Verschiebung werden die neuen Werke von einem ähnlichen Impuls angetrieben: einem Zustand der Versenkung oder einer Faszination für das, was sie gerade gesehen hat. Das zentrale Werk der Ausstellung ist eine überdimensionale Hommage an das Gemälde *Agnus Dei* des spanischen Malers Francisco de Zurbarán aus dem 17. Jahrhundert, das Bulajic kürzlich bei einem Besuch im Museo Del Prado gesehen hat. Das Werk zeigt ein lebendiges Lamm mit gebundenen Füßen und verwischt dadurch die Grenze zwischen Stilleben und ikonografischer Malerei. Doch für Bulajic ist das Material viel wichtiger als das Motiv. In den Werken ihrer aktuellen Ausstellung, die sich auf Arbeiten von de Zurbarán, Bernini und Wolfgang Tillmans beziehen, sind die Oberflächen – die Risse, Linien und Altersspuren – das eigentliche Thema.

**Jelena Bulajic** (geb. 1990 in Vrbas, Serbien) hat einen Bachelor in Bildender Kunst von der Akademie der Künste, Universität Novi Sad, Serbien. Sie absolvierte einen Master an der City & Guilds of the London Art School und hat bereits international in London, Serbien, Deutschland, den USA und Schottland ausgestellt. Sie wurde unter anderem mit dem GAM MA Fine Art Prize, City & Guilds of London Art School (2013), dem Niš Art Foundation Award (2013), dem Elizabeth Greenshields Foundation Grant (2012) und dem Grand Diploma for Drawing, XIV INTERBIFEP (2011) ausgezeichnet. Ihre Werke befinden sich in den Sammlungen der Saatchi Gallery und der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Bulajic lebt und arbeitet in Belgrad, Serbien.